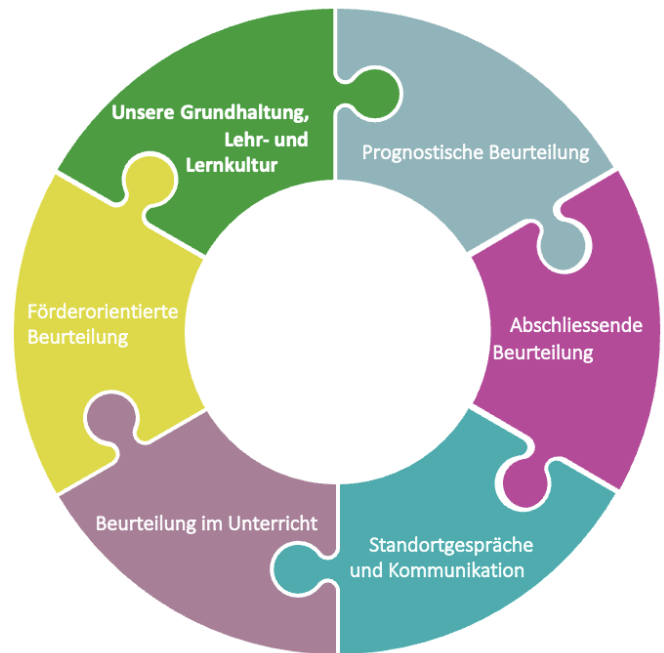




Beurteilungspraxis Zyklus 3

In unserer Schule unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler beim Aufbau und bei der Weiterentwicklung der im Lehrplan21 beschriebenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen bestmöglich.



Unsere Grundhaltung, Lehr- und Lernkultur

- Wir bemühen uns um Fairness und Chancengleichheit und halten uns an die [kantonalen Vorgaben](#).
- Wir beurteilen förderorientiert mit positiver Fehlerkultur. Unsere Beurteilungspraxis unterstützt das Weiterlernen. Darum setzen wir, wenn möglich, Anschlusshandlungen ein. Noch nicht erreichte Lernziele können wiederholt werden.
- Unsere Beurteilung ist den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten gegenüber transparent und nachvollziehbar.
- Die Beurteilung ist auf den Unterricht, dem Lehrplan21 und die Lernziele abgestimmt (Kohärenz). Grundlage jeder Beurteilung sind ausschliesslich Lernsituationen aus dem Unterricht.
- Die Schulleitung evaluiert die Beurteilungspraxis alle zwei Jahre.
- Lehrpersonen holen bei den Schülerinnen und Schülern mindestens einmal pro Schuljahr Rückmeldungen zu ihren Beurteilungsanlässen ein.



- Lernziele, Beurteilungsanlässe und Unterricht werden gemeinsam in Jahrgangsteams und/oder Fachschaften geplant. Wir gleichen unsere Beurteilungspraxis untereinander ab. So bleiben wir uns Beurteilungsfehlern und Verzerrungen bewusst.
- Wir fördern die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler. Sie schätzen sich mindestens zweimal pro Schuljahr selbst zu den Fach- und Schlüsselkompetenzen ein (vor dem Standortgespräch und vor dem Beurteilungsbericht).

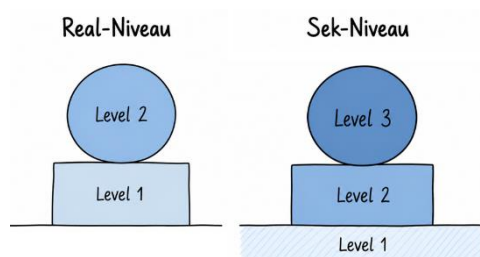
Förderorientierte (formative) Beurteilung

- Der Schwerpunkt liegt auf der förderorientierten (formativen) Beurteilung. Diese orientiert sich an der Individualnorm, die den Lernfortschritt jeder Schülerin und jedes Schülers individuell bewertet.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten auf ihrem Lernweg laufend lernwirksame Rückmeldungen. Dabei nutzen wir verschiedene Formen von mündlichem und schriftlichem Feedback.
- Die Schülerinnen und Schüler werden während des Schuljahres in zwei Coachinggesprächen von den Lehrpersonen persönlich begleitet. Die Gespräche dienen der Reflexion des Lernstands, der Vereinbarung und Überprüfung von Zielen sowie der Planung der nächsten Lernschritte.

Beurteilung im Unterricht

- Wir beurteilen nach dem Grundsatz der Binnendifferenzierung (Grundlegende und erweiterte Anforderungen) und der Durchlässigkeit. Auch Schülerinnen und Schüler im Realniveau haben die Möglichkeit, Aufgaben des dritten Levels zu bearbeiten.

	Level 1	Level 2	Level 3
Realniveau	Grundlegende Anforderungen	Erweiterte Anforderungen	
Sekundarniveau		Grundlegende Anforderungen	Erweiterte Anforderungen



- Rückmeldungen zu Beurteilungen geben wir zeitnah ab.



Standortgespräche / Kommunikation

- Erziehungsberechtigte werden zwei Mal pro Schuljahr zu einem Standortgespräch eingeladen. Im ersten Semester ist das Standortgespräch obligatorisch, jenes im zweiten Semester freiwillig.
- Neben dem Lernstand der Schülerinnen und Schüler werden auch das Wohlbefinden und die überfachlichen Kompetenzen besprochen. Am Standortgespräch stehen die Schülerinnen und Schüler im Zentrum. Sie bekommen viel Raum für Selbsteinschätzung, was der Förderung der Selbstwahrnehmung und Selbstreflexion dient.
- Es findet ein Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und Fach- und Klassenlehrpersonen über den Lernstand und die überfachlichen Kompetenzen statt (z.B. Wochenjournal, BIRA-Heft, Monatsrückblick, Quartalsheft etc.).

Summative Beurteilung und bilanzierende Beurteilung für den Beurteilungsbericht (Zeugnisnote)

- Die Lernziele sind kompetenzorientiert formuliert (siehe Bloomsche Taxonomie). Die Lehrperson berücksichtigt wissens-, verstehens- und anwendungsorientierte Leistungen.
- Summative Beurteilungen werden immer angekündigt und basieren auf einem vorgängig kommunizierten Kompetenz- bzw. Kriterienraster.
- Für die summative Beurteilung werden Kompetenzraster mit drei Anforderungsstufen (Level 1-3) eingesetzt.
- Die Einschätzung der einzelnen Kompetenzen erfolgt anhand den Beurteilungsstufen *erreicht, teilweise erreicht, noch nicht erreicht*.
- Produkte und Lernkontrollen sind ausgewogen gewichtet. Lernprozesse werden am wenigsten gewichtet.
- Bei Nichterreichen der Grundansprüche klären wir die Ursachen und treffen pädagogische und förderorientierte Massnahmen (z.B. Wiederholung der Lernzielkontrolle nach einer weiteren Übungsphase, Überarbeitung eines Produkts, Lerngespräch, etc.).
- Werden Grundanforderungen mehrfach nicht erreicht, werden die Erziehungsberechtigten zusätzlich von der Fachlehrperson informiert.
- Die Note im Beurteilungsbericht am Ende des Schuljahres basiert ausschliesslich auf summativen Beurteilungsanlässen (Lernkontrolle, Produkt und Lernprozess) und ist ein professioneller Ermessensentscheid der Lehrperson.



- Vor der Festlegung der Note schätzen sich die Schülerinnen und Schüler selbst ein. Dies bildet die Grundlage für das anschliessende Beurteilungsgespräch mit der Lehrperson und macht den Ermessensentscheid nachvollziehbar.

Prognostische Beurteilung

- Laufbahnentscheide wie Schul- und Niveautypwechsel und Übertrittsentscheide für weiterführende Mittelschulen basieren auf einer prognostischen Beurteilung. Das heisst, Ergebnisse der abschliessenden (summativen) Beurteilung, Elemente der förderorientierten (formativen) Beurteilung und Elemente aus den überfachlichen Kompetenzen fliessen in die prognostische Beurteilung ein.

AG Beurteilung, Schulleitung, **Version August 2026**